

Nina M. Lukesch
Matrikelnummer 9900324/ A300

Forschungspraktikum KRIEG IM 21. JAHRHUNDERT

LV-Leiterin: Univ.- Prof. Dr. Eva Kreisky

Ich beschäftige mich mit dem Teil der Forschungsarbeit, welcher sich mit Definitionen des Terminus Krieg auseinandersetzt. Schon letzte Stunde (16.3.04) haben wir versucht verschiedene Zugangsmöglichkeiten zu dem Begriff darzustellen, wie beispielsweise die Unterteilung in qualitative und quantitative Ansätze, sowie der völkerrechtliche Hintergrund, als auch gesellschaftstheoretische Annäherungsversuche.

Für unsere Gruppenarbeit stellt sich die zentrale Frage „Was ist Krieg?“ unter welchen diversen Bedingungen kann man Erklärungsansätze finden, welche unterschiedliche Definitionen gibt es, und nicht zu letzt welcher Erklärungsversuch passt am besten zu den von uns ausgesuchten Kriegsstudien (Irak und Kolumbien).

Wenn man über Krieg spricht, kommt man unweigerlich über Begriffe wie *Konflikt* und *Krise* (Ulrike WASMUTH, Hugo PREIN, Bruno RÜTTINGER) nicht umher. Vor allem die Methoden der Konfliktregelung nach GLASL stellen hier einen wichtigen Beitrag dar. Für die Mediation von Konflikten ist vor allem GALTUNG von Relevanz. Galtung war Begründer der Transcend Methode, einer anerkannten Methode der Mediation bei Konflikten. Was die Konfliktprävention betrifft hat Volker MATHIES einen interessanten Beitrag geliefert. Die Eskalationsphasen sind von WAHREN sehr gut erörtert worden, er beschreibt die Situationsmöglichkeiten durch eine „win-win“, „win-lose“ und eine „lose-lose“ Möglichkeit.

Bevor es zu einem Krieg kommt muß man ein hierarchisches Stufenmodell durchlaufen. Bevor man überhaupt von Krieg sprechen kann, muss zunächst einmal ein Konflikt gegeben sein. So geht man davon aus, dass der erste Schritt ein *latenter Konflikt* ist, gefolgt von dem *manifesten K.*, weiters kommt die *Krise*, dann die *ernste Krise*, und schlussendlich der *Krieg*. (z.B. nach Galtung).

Beschäftigt man sich dann schlussendlich mit unserem eigentlichen Forschungsthema, nämlich den Kriegen selbst, stehen von verschiedenen Wissenschaftlern diverse Definitionsansätze zur Verfügung (CLAUSEWITZ, VERDOSS, SINGER, VASQUEZ). Ob der Terminus Krieg überhaupt noch aktuell ist, oder als wissenschaftlicher Begriff, in Anbetracht der veränderteren Rahmenbedingungen, nicht schon überholt ist, dieser Frage stellt sich Andreas OSIANDER. Herfried MÜNKLER versucht in seinem letzten Buch Unterschiede und Gleichheiten der Neuen Und Alten Krieg herauszuarbeiten. Wenn man nach Begriffen sucht, stößt man auch auf die Theorie von Wolfgang SOFSKY der die Bezeichnung der „Wilden Kriege“ geprägt hat. Seine Theorie gibt darüber Aufschluss, dass in den neuen Kriegen des 20./21. Jahrhunderts vor allem eine exzessive Gewaltanwendung zum Vorschein kommt, und auch das Mittel der Resexualisierung von Gewaltanwendung zum tragen kommt.

Clausewitz, welcher vom klassischen Staatenkrieg ausgeht, wird von dem israelischen Militärhistoriker Martin van CREVELD als überholt betrachtet, er geht von einer neuen Epoche der Kriege aus, der sog. Low intensity wars. Kriege laufen sozusagen „auf kleiner Flamme, über einen langen Zeitraum hin weg“. Sieht Clausewitz den Krieg als politisches

Instrument, geht van Creveld davon aus, dass er sich „verselbstständigt“ und eine eigenen Lebensform erhält. Hierzu gibt es auch eine kritischen Beitrag von HERBERG-ROTHE.

Literaturvorschläge

Clausewitz Carl von, Vom Kriege, München 2000

Derselbe, Kriegstheorie und –Geschichte, München 1993

Creveld Martin van, Die Zukunft des Krieges, München 1998

Galtung Johan, Strukturelle Gewalt. Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung, Reinbek 1974

Glasl Friedrich, Konfliktmanagement: Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater, Bern Stuttgart Wien 2002

Herberg-Rothe Andreas, Clausewitz oder Nietzsche. Zum Paradigmenwechsel in der politischen Theorie des Krieges, in: Merkur, Nr. 623, 55.Jg., 2001 Heft 3, Seite 246-250

Mathies Volker, Krisenprävention. Vorbeugen ist besser als Heilen, Opladen 2000

Münkler Herfried, Über den Krieg, Weierswist 2003

Derselbe, Die neuen Kriege, Reinbeck bei Hamburg, 2004

Osiander Andreas, Plädoyer für die Abschaffung des `Krieges?', in: Initial 6/1995, Seite 23-36

Sofsky Wolfgang, Zeiten des Schreckens. Amok, Terror, Krieg. Frankfurt/Main 2002

Verdoss Alfred, Völkerrecht, Wien 1964

Wahren Heinz-Kurt E., Gruppen- und Teamarbeit in Unternehmen, Berlin/New York (de Gruyter) 1994

Wasmuht Ulrike C., Friedensforschung als Konfliktforschung. Zur Notwendigkeit einer Rückbesinnung auf den Konflikt als zentrale Kategorie. In: Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn (Hrsg.): AFB - Texte 1/92, Bonn 1992